

Region Ostschweiz

Gewerkschaft – Grenzenlos

Der mittlerweile zur Tradition gewordene Kadertag von Syna Ostschweiz und Transfair stand dieses Jahr unter dem Motto «Gewerkschaft – Grenzenlos» und war wiederum ein grosser Erfolg.

Zur Kadertagung vom 18. Januar hiess Präsident Othmar Widmer zwei versierte Männer der Gewerkschaftsszene willkommen: Gottfried Christmann und Arno Kerst.

IGR Bodensee

Als Erster stellte sich der Vorsitzende des Interregionalen Gewerkschaftsbundes Bodensee (IGR Bodensee), Gottfried Christmann, vor. Der IGR Bodensee ist der Zusammenschluss der DGB-Bezirke Baden-Württemberg und Bayern, der ÖGB-Landesgeschäftsstelle Vorarlberg, verschiedener kantonaler Gewerkschaftsbünde in der Ostschweiz – darunter auch Syna und Transfair – sowie des Liechtensteinischen ArbeitnehmerInnenverbands (LANV). Ziel dieses Zusammenschlusses ist es, die wirtschaftlichen, arbeitsmarktpolitischen, sozialen, ökologischen und kultu-



Gottfried Christmann ist der Vorsitzende der IGR Bodensee. Bilder: Heinz Wiggenhauser



Arno Kerst bei seinem Schlusswort nach dem erfolgreichen Vortrag.

rellen Interessen der Arbeitnehmenden auf der Ebene der Europa-Region Bodensee im allgemeinen und insbesondere im Rahmen der Regionalpolitik der Europäischen Union zu vertreten und zu fördern.

Redegewandt orientierte Christmann die Anwesenden über die Gewerkschaftsarbeit und zeigte auf, wie Solidarität über die Landesgrenzen hinweg ihre Gültigkeit hat und auch praktiziert wird.

Arbeitszeit ist Lebenszeit!

Am Nachmittag beschäftigten sich die Vorstandsmitglieder mit dem Syna-Kongress 2014. Arno Kerst, Syna-Vizepräsident und Syna-Präsidentschaftskandidat, stellte sich den Anwesenden vor. Sehr interessant war sein beruflicher Werdegang: Über mehrere Stationen hat er es zum Zentralsekretär im Industriesektor, dann zum Leiter Sektoren und Branchen und im Jahre 2006 zum Vizepräsidenten gebracht.

Rhetorisch gewandt informierte Kerst über den Stand der Vorbereitungen und über den Ablauf des Kongresses. «Wir möchten die Mitglieder vor, während und

nach dem Kongress miteinbeziehen», eröffnete er den Anwesenden. Aktuell wird in den Regionen und Kommissionen das Kongressthema «Arbeitszeit, Work-Life-Balance» diskutiert. In vier Gruppen setzten sich die Anwesenden mit dem Syna-Arbeitspapier «Meine Arbeit, meine Zeit» auseinander. Die Erfahrungen der einzelnen Personen waren sehr verschieden. Doch wichtig ist für alle, die Balance zu finden zwischen Arbeitszeit und Freizeit, denn Arbeitszeit ist Lebenszeit! Um das zu gewährleisten, fordert Syna die Einhaltung von Gesetzen und Gesamtarbeitsverträgen, genügend Pausen und Ruhezeiten, faire Entschädigung für geleistete Arbeit, Regelung statt Ausweitung der Flexibilisierung, Festanstellungen statt Temporärstellen.

So konnte Regionalpräsident Othmar Widmer am späten Nachmittag wieder einen sehr interessanten und lehrreichen Kadertag abschliessen und die Teilnehmenden in das kurze Wochenende entlassen.

IMPRESSUM OST

Redaktion/Koordination

Heinz Wiggenhauser,
wiggenhauser@bluewin.ch

Regionalredaktion

Oberer Zürichsee:
Jakob Solenthaler,
jakob.solenthaler@syna.ch

Ostschweiz:

Fabio Stump,
fabio.stump@stafag.ch

Zürich/Schaffhausen:

Peter Schmidt,
peter.schmidt@syna.ch

Ausgabe 3/14:

Redaktionsschluss: 3. März
Erscheinungsdatum: 21. März

fabio.stump@stafag.ch

Meinungen und Standpunkte

(Lebens-)Abschnitt mit Hindernissen

Pensioniert – ein Zauberwort! Vielleicht Glück gehabt, immer einen Arbeitsplatz zu haben. Jahrzehntlang gearbeitet, sein Ein- und Auskommen bestritten, Freude und Erfüllung genauso erlebt wie Frust und Enttäuschungen. Möglich, dass der sogenannte dritte Lebensabschnitt ein Dankbarkeitsgefühl auslöst.

Nach der Pensionierung lockt süßes Nichtstun. Tun und lassen können, was man will – was gibt es Schöneres? Aktiv sein, seinem Hobby frönen, vernachlässigte Kontakte pflegen – alles steht einem offen. So plötzlich. Sich auf den Tag X und den folgenden Lebensabschnitt vorzubereiten, war vorab noch im Hamsterrad des Berufslebens eingebettete Theorie. Je nach Menschentyp wird das, worauf man sich eigentlich freuen könnte, zum Schock.

Den Rhythmus in der Seele

Nicht nur der Körper hat sich an den Berufsrythmus gewöhnt. Bei vielen frass sich das Szenario bis tief ins Seelenbefinden. Ein Fakt, dem sich kaum jemand entziehen kann, ungeachtet der Position oder Berufssparte. Feste Strukturen fallen weg. Der fast in Stein gemeisselte Rhythmus wird porös und bricht. Wie kann man im Alter auf eine so gravierende Veränderung richtig reagieren? Kurse belegen? Na ja. Nichts als Theorie. Austausch mit Betroffenen? Na ja. Jeder erlebt das individuell und kann (oder will) vielfach gar nicht darüber sprechen. Hinzu kommt das unterschwellig lauernerde oder klar interpretierte Wissen, dass der nächste grosse Schnitt im Leben der eigene Tod sein wird.

Bewusst machen, was geschieht

Schön wäre, man könnte diesen neuen Lebensabschnitt trainieren. So unmöglich, wie dies scheinen mag, ist es nicht. Es bräuchte Arbeitgeber, die sich – obwohl selbst noch nicht erlebt – der Problematik bewusst sind. Und es bräuchte Arbeitneh-

de, die, je näher die Jahre und Tage rücken, ebenso bewusst ihre Arbeitszeit reduzieren. Auf 80, vielleicht gar 60 Prozent.

Gewiss: Das sagt sich leicht. Viele können das aus rein materiellen Gründen nicht. Aber viele, die könnten, tun es nicht. In sich gehen und die wirklichen Bedürfnisse einer rudimentären Auslegeordnung unterziehen; auch darauf hat einen das (Berufs-)Leben nicht vorbereitet. Alles muss man sich selbst erarbeiten ...

Vor Jahren wars, als eine Betriebskommission mit dem Arbeitgeber nach Möglichkeiten und Auswegen aus einer finanziellen Talfahrt suchte. Es wurden alle rund 200 Arbeitnehmenden angeschrieben: Können Sie sich vorstellen, die Arbeitszeit zu reduzieren? Besteht die Möglichkeit, unbezahlten Urlaub zu nehmen? Acht (!) Empfänger antworteten. Für die anderen kam es nicht in Frage. Unter ihnen viele Doppelverdienende, die ihren Lebensstandard nicht mehr senken konnten (oder wollten).

Bank- kontra Freizeit-Konto

Die finanzielle Komponente ist sicherlich ein wesentliches Analyse-Faktum. Aber es gibt auch eine emotionale Seite. Das Konto auf der Bank und die Folgen für die Pensionskasse und AHV sind eine Seite; wer diese Aspekte betrachtet, erleidet einen

Verlust. Ist die Analyse jedoch zu einseitig fixiert, blendet man aus, was man gewinnt: Freizeit. So kann der Verlust zwar materiell beziffert werden, die immaterielle Seite ist jedoch so herausfordernd, dass sich viele Menschen gar nicht trauen, das Hamsterrad auch nur ansatzweise und bewusst in kleinen Schritten zu verlassen. Und zu lernen, in dieser Freizeit einen individuellen Sinn zu finden, sich in ihr neu und möglichst ohne Verlustgefühle bewegen zu können.

Die Pension wird das alles schon in Ordnung bringen? Wird sie eventuell eben nicht. Es stürzen zu viele ab, die mit dem süßen Nichtstun nicht zurechtkommen. Wie viele sterben gar, wie viele landen – vielfach ausweglos – im Alkohol? Wie viele erleben mit der Partnerin völlig neue Konflikte, deren Inhalte zuvor nie Thema waren? Als Kind lernt man Schritt für Schritt das Gehen, fällt hin und steht wieder auf. Niemand kann sich dem entziehen; nur so kommt man wortwörtlich auf die Beine.

Wer Parallelen ausmachen will, findet welche. Wer sich ohne Vorbereitung in diese gravierende Veränderung aufmacht, muss nicht zwingend, könnte aber in Mark und Bein und Psyche erschüttert werden.

Bruno Füchslin,
bfoxli@bluewin.ch



Pensioniert: Die ganze Welt steht einem offen, doch lauern überall Absturzgefahren. Bild: Bruno Füchslin

Meinungen und Standpunkte

Mindestlöhne vs. Lohnexzesse

Immer häufiger wird die Frage nach einem gerechten Lohn gestellt. In der Schweiz meinen die Wirtschaftsführer und die Rechte in der Politik, dass die Arbeitnehmenden genug verdienen. Doch die Signale aus den Medien zeigen einen klaren Trend zur allgemeinen Unzufriedenheit.

Vor fünf Jahren haben sich in der NZZ zwei Schweizer Kapazitäten zu diesem Thema geäußert: Peter Ulrich, Direktor des Instituts für Wirtschaftsethik an der Universität St. Gallen, und Hans Ruh, Zürcher Sozialethiker.

Was ist ein gerechter Lohn?

Für Peter Ulrich gibt es zwei Kriterien für einen fairen Lohn: Zum einen soll jemand, der Vollzeit arbeitet und seine vertraglich vereinbarte Leistung zur Zufriedenheit des Arbeitgebers erbringt, von seinem Lohn anständig leben können. «Und an-

ständig leben heisst, dass er eine normale bürgerliche Lebensform führen und als vollwertiges Mitglied an der Gesellschaft teilhaben kann, in Selbstachtung und geachtet von den anderen.» Zum anderen müsste die Lohnspanne begrenzt sein. «Wir haben eine hocharbeitsteilige Volkswirtschaft, was bedeutet, dass eine restlos individualisierte Leistungszurechnung nicht möglich ist», erklärte Ulrich.

Die grösste Sünde

Der Zürcher Sozialethiker Hans Ruh sieht vor allem folgende stossende Tatsache: «Die hohen Löhne sind problematische Signale für eine Gesellschaft, die immer massloser wird – und Masslosigkeit ist die grösste Sünde, an ihr werden wir noch zugrunde gehen.» Ein Jahreslohn dürfe sicher nicht höher sein als eine Million, glaubt Ruh. Die Frage, die sich die Gesellschaft stellen müsse, laute: «Wie bringen wir die Ethik wieder in die Wirtschaft?»

4000 Franken monatlich

... als unterste Grenze für einen fairen Lohn, wie ihn Travail.Suisse definiert?

Und ein Jahresgehalt von 500 000 Dollar als oberer Grenzwert eines gerechten Lohns, wie es US-Präsident Barack Obama vorschlägt?

Bereits in der Steinzeit herrschten ungeschriebene Gesetze; Frauen waren Sammlerinnen und Männer Jäger. Doch nicht nur die Arbeit, auch der Ertrag wurde anschliessend geteilt. Auch heute beruht der Erfolg eines Unternehmers zu einem grossen Teil auf der Arbeit der ganzen Belegschaft. Allerdings sehen die Unternehmer und Manager ihre Mitarbeitenden bloss noch als Kostenfaktor. Scheinen das Gefühl zu haben, sie selbst seien diejenigen, die die Milliarden Gewinne erzielen – was überhaupt nicht stimmt. Alle nötigen Arbeitskräfte haben ihren Anteil am Ergebnis geleistet und demnach auch einen fairen Anteil daran verdient. Eine Lohnspanne von 1 zu 400 wird ein normaler Bürger nie als fair betrachten.

pius.riedener@syna.ch,
administrativer Mitarbeiter St. Gallen

Region Ostschweiz

«Guäts nois!»

Eine starke Gewerkschaft braucht einen guten Zusammenhalt, um erfolgreich für die Rechte der Arbeitnehmenden zu kämpfen. Der Neujahrsapéro ist die ideale Gelegenheit, diesen zu pflegen.

Der traditionelle Syna-Neujahrsapéro der Region Ostschweiz fand dieses Jahr im Regionalsekretariat St. Gallen statt. Dabei haben wir auf ein erfolgreiches 2014 angestossen.

Die Einladung lockte auch in diesem Jahr zahlreiche aktive Gewerkschaftsmitglieder und Gäste in unser Regionalsekretariat. Auch Ständerat Paul Rechsteiner nahm sich Zeit für einen Besuch. Der SGB-Präsident lobte die gute gewerkschaftliche



Ständerat Paul Rechsteiner stösst mit den Syna-Kollegen Florian Kobler, Emil Hauser und Danilo Ronzani auf das neue Jahr an.
Bild: Heinz Wigganhauser

Zusammenarbeit in der Region. Seien es der stetig steigende Druck auf Arbeitnehmende, die unsäglichen Forderungen nach noch mehr Arbeitszeitflexibilität, die wachsenden Schwierigkeiten, Arbeit und Privatleben unter einen Hut zu bringen; auch dieses Jahr braucht es eine starke

Arbeitnehmendenbewegung. Syna wird sich weiterhin engagiert und mit Nachdruck für bessere Bedingungen einsetzen. Der Anstoss dazu ist erfolgt.

florian.kobler@syna.ch,
Regionalsekretär

Sektion St. Gallen

Ein Anlass für Jung und Alt

Der Kegelabend mit dem neuen Konzept der Sektion St. Gallen war sehr erfolgreich.

Am 15. Januar kegelten 15 Männer und drei Frauen um Esskörbe statt Pokale – was bei den Teilnehmenden sehr gut ankam. Um Punkt 19 Uhr wurde «angekegelt». Insgesamt bewältigten alle 60 Würfe. Nach 23 Uhr stand das Ergebnis fest: Mit 488 Holz siegte Gertrud Rüegg vor Manuela Schneider (438) und Marlis Zweifel (356). Der Sieger bei den Männern war einmal mehr Erich Hungerbühler mit 628 Holz vor Josef Schwegler (565) und Hans Hofmänner (550). Auch die anderen Kolleginnen und Kollegen durften sich ein Präsent vom Gabentisch auslesen. Dem Fort-



Zufriedene Gesichter gab es bei allen, auch bei Manuela Schneider, der guten Fee vom Regionalsekretariat St. Gallen. Bild: Sepp Schwegler

bestand dieses geselligen Anlasses steht nichts im Wege.

Sepp Schwegler,
joeschwegi@bluewin.ch

Print-Sektion Zürichsee/Einsiedeln

«Printler» auf dem Glatteis

Knapp 20 Personen der Print-Sektion Zürichsee/Einsiedeln hatten am Abend des 18. Januar einigen Spass: Im Eispark in Einsiedeln wurde dem Eisstockschiessen gehuldigt.



Ein Quartett an Eisstöcken wartet auf die nächste Runde. Bild: Bruno Füchslin

Anfänger, Fortgeschrittene und Fast-Halbprofis wurden von zwei InstruktorInnen in die mehr oder minder offensichtlichen Geheimnisse des Eisstockschiessens eingeweiht. Auf der glatten Unterlage war es vorab wichtig, erst einmal der eigenen Balance zu vertrauen; sie ist das A und O einer möglichst gelungenen Abgabe des Eisstocks.

Dass die aus der Hand geschleuderten Gegenstände selten bis nie dort landeten, wo man sie zu platzen beabsichtigte, liess wortwörtlichen Spielraum offen. Über den Daumen gepeilt erzielten alle Gruppen ein enorm hohes und gutes Durchschnittsergebnis: Schossen die einen den Eisstock viel zu weit, sparten dagegen andere an der nötigen Strecke, um ins markierte Viereck zu treffen. So ergaben

die summierten und geteilten Plus und Minus eine beachtliche Durchschnittstrefferquote. Die mehrfach getätigte Bemerkung, dass man bei der Stock-Abgabe die Erdwölbung mitberücksichtigen müsse, machte sich im konkreten Ergebnis nicht überall bemerkbar. Hauptsächlich, hat Spass gemacht!

Im Anschluss gabs geschmolzenen Käse im Caquelon und viel zu diskutieren. Der Glatteis-Spass drängt sich für die nächsten Jahresprogramme fast auf.

Bruno Füchslin,
bfoxli@bluewin.ch

VERANSTALTUNGSKALENDER

Region Ostschweiz

Sektion Bodensee

Hauptversammlung
Freitag, 7. März, 19.00 Uhr
Zentrum Stadthof Rorschach (Saal Blumenau), Rorschach

Sektion Hinterthurgau

Hauptversammlung
Freitag, 7. März, 19.30 Uhr
Restaurant Krone, Balzerswil

Sektion Toggenburg

Hauptversammlung
Freitag, 21. März, 19.45 Uhr
Restaurant Freihof, Bütschwil

Sektion Appenzell

Hauptversammlung
Freitag, 21. März
Restaurant Altes Bild, Eggerstanden

Sektion St. Gallen

Hauptversammlung
Samstag, 22. März
Evang. Pflegeheim Heiligkreuz, St. Gallen

Sektion Print Ostschweiz

Musical Artus Excalibur
Samstag, 29. März, 19.30 Uhr
Stadttheater, St. Gallen
Anmelden bis spät. 15. März bei
Heinz Wiggenhauser:
wiggenhauser@bluewin.ch

Sektion Rheintal

Hauptversammlung
Freitag, 4. April
Restaurant Krone, Oberriet

Sektion Print Ostschweiz

Generalversammlung
Samstag, 29. April, 9.00 Uhr
Rhein-Schauen – Museum und
Rheinbähnle, Lustenau

Region Oberer Zürichsee

Syna-Print-Sektion Zürichsee/Einsiedeln

14. Generalversammlung
Freitag, 14. März, 19.15 Uhr
Restaurant Seefeld, Hurden
Vorgängiges Nachtessen offeriert
von der Sektion

Region Zürich/Schaffhausen

Sektion Winterthur und Umgebung

Rentner-Kegeln/-Jassen
Donnerstag, 6. März, 14–16 Uhr
Restaurant Trotte, Winterthur-Seen

Generalversammlung
Donnerstag, 27. März, 19.00 Uhr
Restaurant Hirschen, Winterthur-
Wülflingen